Kastanienwäldern an den mit wunderbarer Vegetation bedeckten Kalkfelsen — ich sah mindestens 8—10 Farrnarten — noch manches zu sammeln, und noch mehr weiter oberhalb am steilen Abhange der Apuanischen Alpen. Meine Zeit war leider zu kurz; ich mache darum jeden Conchologen, der die Tour von Genua nach Pisa macht, auf diese lohnende Excursion aufmerksam, rathe ihm aber gleichzeitig ganz entschieden, in dem Thale zu bleiben, das nach Fanti ceritti führt; eine Excursion in die kurze Schlucht von Turano, in welche man der landschaftlichen Schönheit und der grossen Marmorbrüche wegen den Fremden gewöhnlich schickt, lieferte mir nur *Hel. cespitum* und *carthusiana*, ebenso eine andere längs der nach Massa führenden Strasse.

Die Parthie nach Carrara ist übrigens auch in jeder anderen Beziehung sehr interessant und lohnend, und die Verpflegung am Orte sehr gut und nicht theuer.

Zur Conchylien-Fauna von China.

Von

P. Vinz. Gredler in Bozen.

I.

Auf diese Aufschrift bezügliche Beiträge zu liefern glaubt Berichterstatter noch ein und andermal in die Lage zu kommen und mögen solche um so berechtigter zur Mittheilung sein, je unbekannter die Mollusken aus dem Innern dieses verschlossenen »himmlischen Reichs« bis anher geblieben. Unsers Wissens hat erst in neuerer und neuester Zeit Fortune, E. v. Martens, v. Möllendorff u. A. spärliche Kunde davon gebracht. Dieser Umstand allein ermunterte den Berichterstatter, vier seiner Mitbrüder, die theils den chinesischen Boden bereits betreten, theils eben dahin abgehen, zum Sammeln von Conchylien zu überreden. Diese erste kleine Serie, welche fast nur bekannte Arten aufzählt und nur einiges Licht über deren weite Verbreitung wirft, wurde auf der Hinreise nach seinem dermaligen Bestimmungsort, der Provinz Hunan in Mittel-China, von dem kühnen Missionär*) P. Kaspar Fuchs O. S. F., aus Innsbruck gebürtig, gelegenheitlich gesammelt. So übersandte er ausser marinen Gegenständen von Singapore auch einige Landschnecken, die er auf Ceylon im Garten des Missionshauses erbeuten konnte. Es waren: *Achatina ceylanica* Pfr. in vielen Explr., *Stenogyra gracilis* Hutt., die weit verbreitete *Huttonella (Ennea, Pupa) bicolor* Hutt. und viele *Cyclophorus halophilus* Bens.

Aus dem Innern des mittleren China — dem Gebiete des Yangtsekiang — übermittelte P. K. Fuchs in obgenannter ersten Sendung nachstehende Mollusken:

1. *Helix ravida* Bens. Die Stücke erreichen kaum mittlere Dimensionen. Aus U-Tschang-fu, der Hauptstadt Ku-Kuang's.

2. *Helix kiangsinensis* Mart. Grösser (bis 34mm.) als die Abbildungen (Novit. Conch. IV. 1875, Taf. 314, 15 – 17); im Uebrigen untereinander wenig abweichend. Wie vorige Art aus U-Tschang-fu.

3. *Helix assimilaris* n. sp. Eine so difficile Art, dass mit der Schablone einer Diagnose weniger gedient ist als mit einem Vergleiche und den Beziehungen zu ihren nächsten Verwandten. *H. assimilaris* hält hinsichtlich Grösse, Nabelweite, Ausbreitung des Mundsaumes, ja selbst bezüglich des fast verloschenen Bandes genau die Mitte zwischen der bekannten *Hel. similaris* Fér. und *H. argillaceà* Fér. Sie ist nämlich grösser und deutlicher gestreift als *similaris*, das Band blässer, die Mündung weniger mondförmig,

---

*) Obgleich nicht zu unserer Sache gehörig, möge doch ein Beispiel dieses Epitheton beleuchten. P. Fuchs, der die Furchtsamkeit der Chinesen alsbald durchschaut hatte, nahm sich schon bei seiner Einwanderung, den Yangtsekiang hinauf als alleiniger Europäer auf dem Schiffe, den Muth, durch eine Maulschelle dem Unfug eines heidnischen Aberglaubens Einhalt zu thun, während er andrerseits — ein zweiter Arion — durch Zitherspiel aller Herzen gewann.

breiter, der Mundsaum ausgelegter. Martens mögte sie deshalb der *H. argillacea* näher gestellt, wenn nicht als Var. derselben wissen. Sie ist jedoch auch von dieser wol unterschieden durch bedeutend geringere Grösse (7 $^1/_2$ ''' Durchmesser), weitläufigere und etwas markirtere Streifung, spitzeren Wirbel; auch hat sie den Mundsaum — besonders am Spindelrand — schmäler ausgebreitet, nicht zurückgeschlagen noch vorn plötzlich herabgesenkt, blass rosenroth. Nach drei völlig übereinstimmenden Stücken. U-Tschang-fu.

4. *Helix Fuchsi* n. sp.

Testa anguste umbilicata, globosa, tenui, diaphana, corneofulva, striata, lineis concentricis obsolete (subtus densissime) decussata; spira depresse conoidea, anfr. 5 convexiusculis, ultimo inflato; apertura obliqua, lunato-ovali; peristom. expansiusculo, vix labiato. Alt. 3 $^1/_2$ '''; diam. 5'''.

Eine *Helix sericea* in doppelter Dimension. Martens, dem ich 2 Stücke zur Einsicht gestellt, gesteht, dass sie „mit keiner ihm bekannten Art genau stimme", doch scheint er geneigt, sie mit voriger Art zu verbinden; allein da mir von dieser 12 Exemplare vorliegen, die in Grösse durchaus und ohne Uebergänge zu bieten so konstant sich bleiben wie ihrerseits *assimilaris*, die Divergenz derselben überdies beinahe die Hälfte beträgt, — da endlich *H. Fuchsi* durch den gänzlichen Mangel eines Farbenbandes und durch das Vorhandensein von Spirallinien von *assimilaris* sich unterscheidet, glaube ich füglich eine andere Art darin erkennen zu dürfen. Am meisten ähnelt unsere Art einer „*Hel. rosea* Bens." aus Mauritius (Schläfli), die mir aus der Literatur zwar nicht bekannt, aber von Hrn. Prof. Mousson mitgetheilt worden. Jedoch weicht auch *H. rosea* durch gedrücktere Mündung und bogigern Spindelrand, durch den Mangel der Längsstreifung und etwas geringere Grösse von *Fuchsi* ab. Mit vorigen erhalten.

5. *Helix pyrrhozona* Phil. var. Grösser (16 mm.), regelmässiger und deutlicher rippenstreifig, der untere Mundsaum callös. U-Tschang-fu; in zahlreichen Exemplaren eingesendet.

6. *Buliminus (Napaeus) Cantorii* Phil. Variabel. Scheint nicht weniger häufig. Von demselben Fundorte.

7. *Clausilia aculus* Bens. (= *shangaiensis* Pfr. fid. Böttger i. lit.) *var. labio* m. — T. purpurea, peristomate albo, labiato. Durch die auffallende purpurbraune, an *Cl. moluccensis* Mart. erinnernde Farbe, durch den rein weissen (anstatt gelblichen) Mundsaum, die stärkere wulstige Lippe, in der Regel auch durch dichtere und markirtere Streifung von *shangaiensis* und deren *var. Möllendorffi* Mart. unterschieden, womit diese Varietät in dem Schliessapparat, den Lamellen u. s. w. sonst ganz und gar zusammenstimmt. Unter den mehr als hundert Stücken, die mir vorlagen, finden sonst nur in den Dimensionen, vorzüglich der Dicke, in der oft ziemlich ungeregelten Aufwickelung der Umgänge und im mehr od. minder steilen Abfallen der Naht Abweichungen statt.

Fundort: Hankau; möglicherweise aber aus Ceylon (die Briefe lassen auch letztere Deutung zu). Doch sollen auf Ceylon, nach Dr. Böttgers brieflicher Mittheilung, ganz andere Typen herrschen. Dr. Böttger wird auch demnächst eine gute Abbildung dieser Form bringen.

*

8. *Limnaea plicatula* Bens. Aus der Nähe unserer *L. auricularia* und *ovata* Drp. — In fünf untereinander ziemlich abweichenden Ex. Ohne nähern Fundort.

9. *Paludina chinensis* Gray (*ampullacea* Charp. in Küst. Taf. 4, f. 2. 3.) Aus den Sümpfen der Umgebung v. Hankau.

10. *Paludina angularis* Müll. (*quadrata* Bens.). Die Spiralleisten nach Ausbildung sehr verschieden. Aus Hankau, in grösserer Anzahl.

11. *Paludina aeruginosa* Roth (fid. Mart. i. sched.). Mit voriger Art, aber nur in 2 Stücken vertreten. Die Leisten fädlich zart, die Umgänge gewölbter.

12. *Bythinia striatula* Benson. Mit 3 starken und 3 oder 4 schwachen Spiralkielen am letzten Umgange. Aus der Umgebung von Hankau; auch aus Japan bekannt.

13. *Bythinia subangulata* Mart. Da an meinem Explr. keine Spur von „lineis elevatis subindistinctis spiralibus nonnullis“ zu bemerken, auch der Deckel nicht »eben« ist und die Wachsthumsstreifen fehlen, so hätte ich nicht gewagt, selbe für diese Art zu halten, wenn nicht der Autor selbst (v. Martens) sie mir dafür erklärt hätte. Hankau, nur in 2 Exemplaren.

* *

14. *Anodonta gibba* Mart. Dem Autor scheint nur ein junges Individuum vorgelegen zu haben (vergl. Novitat. concholog. IV. Taf. CXXXVI. fig. 6. 7), da mein Explr. 5½" lang, nahezu (hinter den Wirbeln) 4" hoch und 2" breit ist. Die späteren Ansätze, wovon die Martens'sche Zeichnung erst ein paar wiedergiebt, sind zahlreich, aber sehr ungleich und unregelmässig nach Stärke und Entfernung, die charakteristische blasige Erweiterung an den Wirbeln verliert sich nach dem schneidigen Unterrande zu gänzlich; der Schnabel ist kurz, beinahe scharfeckig und erinnert diesfalls wie die Längencontour der ganzen Schale vielfach an die tirolischen Formen einer *An. piscinalis* Nilss. — Die Innenseite isabell, grosswellig. — In den Sümpfen um Hankau und U-tschang-fu.

15. *Unio Richthofeni* Mart. (l. c. f. 1. 2. 3). Ich vermag vorderhand das Vorkommen dieser sehr ausgezeichneten, schönen Art in Hen-tscheu-fu nur erst nach einer brieflichen Mittheilung und Zeichnung des genannten Missionärs zu konstatiren.